

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 154 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

«Die Macht der Drei»

Es scheint an der Zeit, alte präfaschistische Zukunftsromane zu lesen

Andreas Mertin



Man mag über Science-Fiction denken, was man will (ihr weltraum-prognostischer Wert ebenso wie der ihrer konkreten geopolitischen Prognosen dürften faktisch gegen Null tendieren), aber als seismographisches Instrument dafür, was Menschen zu verschiedenen Zeiten gerade umtreibt, was sie erhoffen, wovor sie sich fürchten, was sie gerne wären, wo sie ihre Wunden lecken, sind sie sehr aufschlussreich.¹ Der Traum von der unendlichen Mobilität, von neuen unerhörten Technologien, vom Roboter als Freund oder als Feind, vom Ansturm des/der Fremden und/oder vom Unterwerfen des/der Fremden – es sind vielfältige Aspekte, die jenseits utopischer Motive immer auch etwas über die Gegenwart aussagen – in der Regel als dystopische Beschreibungen mit herausgehobenen Heroen und den zu- und untergeordneten Heroinen.²

Und so habe ich mich gefragt, ob nach der «Thronbesteigung» von Donald Trump und seiner Demütigung der Ukraine nicht die Zeit gekommen wäre, noch einmal die alten präfaschistischen Science-Fiction-Romane hervorzuholen, also jene Romane, die vom Imperialismus und vom Kolonialismus durchweht sind und die Welt deshalb als eine verstehen, die in Machtzonen verschiedener Globalmächte aufgeteilt ist, während alle anderen Staaten nur inferiore Manövriermasse sind. Die aktuelle Machtkonstellation ist ja nach allgemeiner Wahrnehmung eine Dreier-Konstellation: China, USA und mit weitem Abstand Russland. Dagegen tritt das alte Europa mit den Atommächten England und Frankreich deutlich zurück, und Indien ist noch nicht so weit.

Anfang des 20. Jahrhunderts dachte man noch in anderen Konstellationen, z.B. Amerika, Europa und Afrika. Man konnte ja nicht wissen, was die afrikanischen Befreiungsbewegungen so alles anrichten würden. Oder man dachte an Amerika, England und Deutschland. Und letzteres würde ja auch kurz danach zweimal zeigen, wozu es bei der Gefährdung der Welt in der Lage war. All das changierte je nach Verfasser des Romans. Aber jedes Mal geht es darum, dass herausgehobene Individuen als exemplarische Vertreter ihrer Nationen im Guten wie im Schlechten handeln. Der aufrechte deutsche Ingenieur gegen den verschlagenen amerikanischen Kapitalistenschurken, der übersinnlich begabte Inder gegen den seiner neuen Macht bewussten Afrikaner usw.

Und allen geht es letztlich um die endgültige Beherrschung der Welt, aber nicht im Sinne eines Projektes mit dem hehren Namen «Weltethos»³, sondern eines, das auf einer avancierten Technologie zur Kontrolle der Menschen und der Einschüchterung der Gegner basierte und in der Regel von einem enthemmten Kapitalismus angetrieben wird. Letztlich unterscheiden sich die Guten und die Bösen nicht – kontrollieren wollen sie alle (Googles «Don't be evil» ist auch schon lange Vergangenheit). Aber natürlich hält jeder sich für den Guten und den jeweiligen Gegner für den Schlechten. Es ist wie der ewige Kampf **der Söhne des Lichts gegen die Söhne Finsternis**. Nur dass sich dieser Kampf seit der Moderne oft in Dreier-Konstellationen mit Satelliten-Staaten abspielt, was die Auseinandersetzung verkompliziert. Wer kann auf wen zählen, wer verbündet sich mit wem und wie schnell können derartige Bündnisse wechseln?

All das beobachten wir gerade in der Gegenwart – wo es vor kurzem noch Bündnisse gab (Warschauer Pakt, NATO etc.), bleiben nun nationale Großmächte übrig (USA, Russland, China), die kleinere Nationen in ihrem Umfeld an sich binden oder wieder beherrschen wollen. Dabei ist es natürlich nicht so, dass sich die Geschichte einfach wiederholt (wie es der linke Populismus einfach behauptet: «1914 ist wie 2025»), aber es werden dennoch gewisse Verwandtschaften und ähnliche Konstellationen und Motivationen sichtbar.

In Teilen der deutschen Science-Fiction-Literatur am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Denken der Zeit gespiegelt. Man fürchtete ein selbstbewusstes Afrika und wollte es unterwerfen, man sah den Kapitalismus Amerikas, der an den Grenzen der Nation nicht Halt machte und man wusste nicht, was mit den neuen kommunistischen Systemen sich verändern würde.



Hans Dominik

Einer der 'großen' – zumindest im deutschsprachigen Bereich so wahrgenommenen – Player in diesem Science-Fiction-Kosmos ist Hans Dominik, ein präfaschistischer Autor, dessen Schriften (mit wenigen Ausnahmen) im III. Reich auf begeisterte Zustimmung stießen. Sie dokumentieren einen technik-fetischistischen deutschen Nationalismus, der jeweils das Zünglein an der Waage internationaler Konflikte darstellt. Alles läuft auf ein *Make Germany Great Again* hinaus – ohne freilich damals schon Deutschland selbst eine führende Rolle in der Welt zuzuschreiben. Aber Deutschland sollte nach dem Verlust des I. Weltkrieges wieder groß werden.

Hans Joachim Dominik (1872 in Zwickau; † 1945 in Berlin) war ein deutscher Schriftsteller, Science-Fiction- und Sachbuchautor, Wissenschaftsjournalist sowie Ingenieur und Erfinder. Zeitgenossen bezeichneten ihn auch als Ingenieurschriftsteller ... Dominiks Romane der 1920er Jahre waren vom damaligen Zeitgeist in Deutschland geprägt. Im Mittelpunkt seiner Handlungen stehen meist deutsche Ingenieure oder Wissenschaftler, die ihre Erfindungen und Entdeckungen gegen undurchsichtige Konzerne und feindliche Nationen verteidigen müssen. Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg bedienten Dominiks Romane die deutschnationalen Träume vieler Leser ... Die frühen Romane thematisierten einen «Kampf der Kulturen», in dem die Europäer gegen andere Nationen – namentlich ein bolschewistisches Sowjetrussland, «die gelbe Gefahr» China, die Araber und die Schwarzafrikaner – um die dominante Stellung in der Welt streiten.⁴*



Einer der Schullehrer von Dominik war der erste bedeutende deutsche Science-Fiction-Autor Kurd Laßwitz. Dessen Werk (*Auf zwei Planeten*⁵) war in Deutschland vor 1914 besonders populär. Zwischen den Weltkriegen florierten dann in Deutschland vor allem völkische und revanchistische Zukunftsromane, für die Hans Dominik ein typischer Vertreter war.⁶ William B. Fischer schreibt in seiner Studie über die Entwicklung des Science-Fiction-Romans in Deutschland kritisch zur Ideologie von Hans Dominik:

«Dominiks Werk verdient ... aufgrund seiner soziologischen Bedeutung Beachtung, unabhängig von seinem Wert als Literatur oder insbesondere als Science-Fiction ... Stil, Vorstellungskraft und wissenschaftlicher Inhalt der Romane sind der Science-Fiction von Laßwitz ... unterlegen.

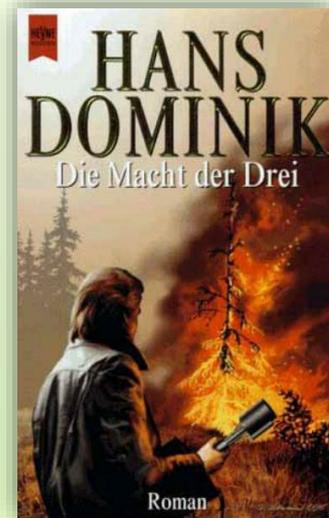
Darüber hinaus sind Dominiks ethische Grundsätze und politische Ansichten, obwohl diese nicht direkt die ästhetische Bewertung beeinflussen sollten, verstörend, ja sogar abstoßend. In vielerlei Hinsicht war er oberflächlich und ignorant, er äußerte sich über Literatur, Wissenschaft und Politik hochtrabend. Er war ein Rassist und Chauvinist, dessen Einstellungen und Werke sich leicht den Zielen des Nationalsozialismus anpassten.»⁷

Die Macht der Drei (1922)

Nur scheinbar ist Hans Dominiks «Die Macht der Drei»⁸ das aktuellste seiner Werke, wenn man es denn auf Trump, Putin und Xi Jinping beziehen könnte. Dann ginge es um die imperialistische oder kolonialistische Phantasie von drei Herrschern, die die Welt unter sich aufteilen wollen. Aber darum geht es im Roman nicht, hier sind es drei arische⁹ Heroen, die unter Führung eines Deutschen und mithilfe ihrer Begabungen dem Schicksal der Welt eine neue Richtung geben sollen.

Die KI Perplexity beschreibt unter Rückgriff auf Internetquellen und das Wissen seiner Datenbank den Roman so:

«Die Macht der Drei» ist ein Science-Fiction-Roman von Hans Dominik, der 1922 veröffentlicht wurde. Die Handlung spielt im Jahr 1955, in einer Welt, in der das Britische Weltreich zu zerfallen droht und der Konflikt mit den USA eskaliert. Nach einer militärischen Provokation erklären die Briten den USA den Krieg. In dieser kritischen Situation greift **eine neue Macht** ein: die «Macht der Drei». Diese besteht aus drei Männern – dem Deutschen Sylvester Bursfeld, dem Schweden Erik Truwor und dem Inder Soma Atma –, die einen tele-energetischen Strahler entwickelt haben. Diese Erfindung verleiht ihnen enorme Macht, da sie es ermöglicht, jeden Punkt der Erde zu sehen und zu beeinflussen, Brände zu entfachen und Explosionen auszulösen. Die drei Männer nutzen ihre Macht, um den drohenden Krieg zu verhindern und der Welt den Frieden zu sichern. Der Roman behandelt Themen wie Technologie, Macht und die Verantwortung, die mit ihr verbunden ist. «Die Macht der Drei» gilt als eines der ersten Meisterwerke von Hans Dominik und hat eine Fortsetzung in seinem Roman «Atlantis» gefunden.



Hauptthemen und Elemente:

Technologische Fortschritte:

Der tele-energetische Strahler symbolisiert die enorme Macht, die durch wissenschaftliche Entdeckungen erlangt werden kann.

Politische Spannungen:

Der Konflikt zwischen Großbritannien und den USA dient als Hintergrund für die Handlung.

Internationale Zusammenarbeit:

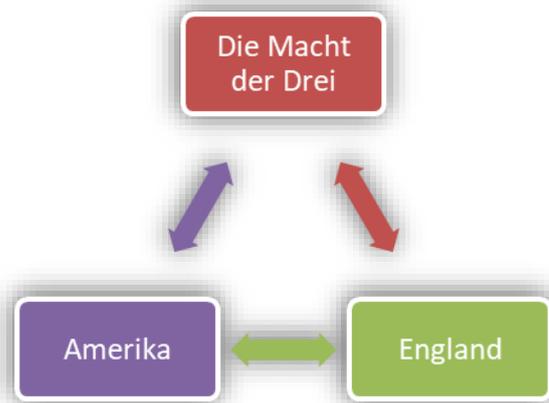
Die drei Protagonisten aus verschiedenen Ländern arbeiten zusammen, um den Frieden zu sichern.

Verantwortung und Macht:

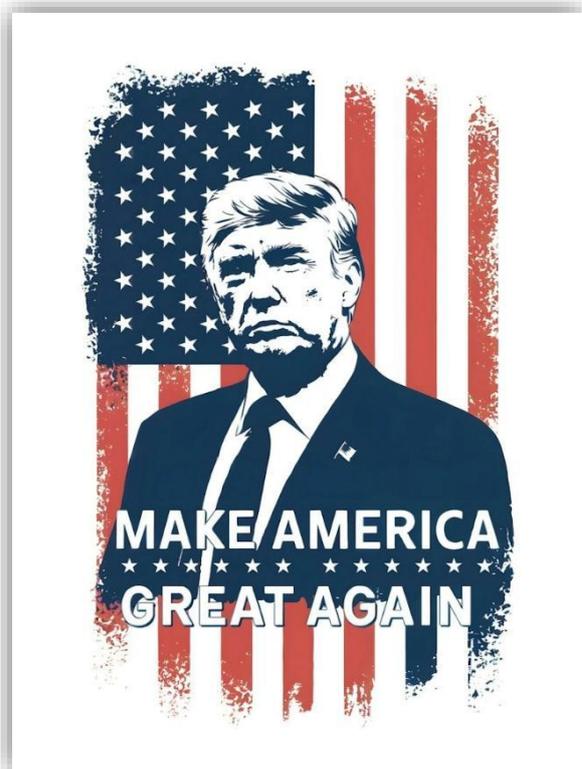
Die Frage, wie mit großer Macht umgegangen wird, steht im Zentrum der Erzählung.

Dementsprechend kann der Roman nicht unmittelbar auf die Gegenwart übertragen werden.¹⁰ Dass Briten, Amerikaner und Deutsche auf Augenhöhe in Konkurrenz stehen, war 1922 vielleicht ein deutscher Wunschtraum, entsprach aber nicht der Realität. Was aber die Hoffnungen der Menschen beflügelte, war auch damals schon die Idee, dass gewinnt, wer die avancierte Strahlungstechnik besitzt und beherrscht. Wernher von Braun (1912-1977) ist beim Erscheinen des Romans zwar erst zwölf Jahre alt, aber er wird später als Ingenieur genau das verkörpern, wofür es hier geht – Einsatz von avancierter Technik ganz gleich unter welcher Macht.

Bemerkenswert an der Zusammenfassung durch Perplexity ist, dass die KI die faschistischen und rassistischen Implikationen der Erzählung nicht explizit thematisiert. Dominik ist, wie William B. Fischer in seiner Studie über deutsche Science-Fiction am Anfang des 20. Jahrhunderts zurecht schreibt, durch und durch ein Vertreter der White Supremacy und ein Antisemit zugleich.¹¹ Das spielt bei Perplexity jedoch keine Rolle. Aber gerade in der Ideologie der White Supremacy (Donald Trump, Elon Musk) und im Antisemitismus (Elon Musk) zeigen sich auch bestimmte Übereinstimmungen mit der Gegenwart.



Die Basis des Romans bildet zunächst und vor allem ein Technologie-Fetischismus. Mit Hilfe neuester Technologie soll schier alles möglich sein – insbesondere gegenüber den aus Sicht des Autors «alten Mächten» Amerika und Großbritannien. Wer technologisch führt, gewinnt am Ende und bestimmt über das Schicksal der Erde und der Menschheit. Man könnte das als für die damalige Zeit, also nach dem Verlust des I. Weltkrieges, typisches deutsches Machtstreben aus kompensierter Ohnmacht, also als kompensatorischen Machtanspruch bezeichnen. Allerdings trifft auch das aktuell auf Donald Trump und Elon Musk zu. Subjektiv empfundene Minderwertigkeit (bzw. mangelnde Würdigung durch andere) wird durch ostentative Gesten kompensiert: *Make America great again*.



In der Schwarz-Weiß-Logik von Hans Dominik taucht die Dialektik der Technik nur insofern auf, als dass diese in falsche Hände, sprich in die Hände von Nicht-Deutschen geraten könnte. Sinnvoll genutzt werden kann sie bei Dominik aber nur in den Händen von Ariern, insbesondere von Deutschen. Die Geschichte des ersten wie des zweiten Weltkriegs wird zeigen, dass daran kein Körnchen Wahrheit steckt. Auch die Dialektik der Macht, ihre implizite Tendenz, zum Missbrauch zu verführen, kommt bei Dominik nicht oder nur am Rande vor. Ungewollt prophetisch ist Dominik darin, dass er überhaupt den Zusammenhang von Technologie und Macht benennt. Wer über avancierte Technologie verfügt, kann andere beherrschen und in ihre Schranken verweisen.

Atlantis (1925)

Vielleicht ist von allen Romanen aus der Feder von Hans Dominik «Atlantis»¹² der gegenwärtigen weltpolitischen Situation am nächsten. Perplexity fasst den Roman so zusammen:

Der Roman «Atlantis» von Hans Dominik spielt im Jahr 2000 und beschreibt eine Welt, die von **drei Machtblöcken** dominiert wird: dem europäischen Staatenbund, dem afrikanischen Kaiserreich unter Kaiser Augustus Salvator und dem amerikanischen Machtblock.

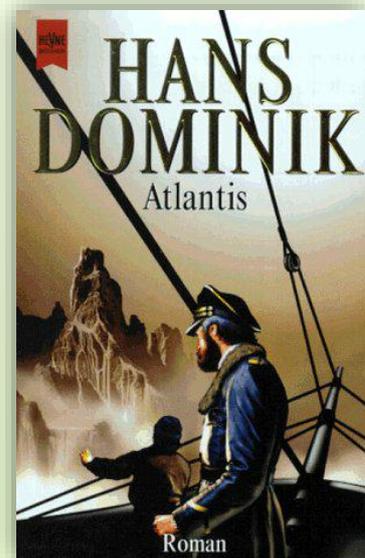
Die Handlung beginnt mit dem **Treffen zweier Hamburger, Uhlenkort und Tredrup**, bei einer Zirkusaufführung in Timbuktu. Kaiser Augustus plant, am Tschadsee Karbid zu fördern, um die afrikanische Wirtschaft zu stärken und fordert Südafrika auf, die Rassengleichheit anzuerkennen, was zu Spannungen führt. Ein weiteres zentrales Ereignis ist die geplante Verbreiterung des **Panamakanals** durch die New Canal Company von Guy Rouse. Trotz Bedenken hinsichtlich der Umleitung des Golfstroms, die zu einer Vereisung Nordeuropas führen könnte, wird die Sprengung durchgeführt, was tatsächlich zu einer Katastrophe führt.

Der Golfstrom wird umgeleitet, und Nordeuropa erlebt eine Panik, die eine neue Völkerwanderung auslöst. Der Ingenieur Tredrup, der sich als «Mischling» ausgibt, sabotiert den Schacht am Tschadsee, um die Pläne des Kaisers zu durchkreuzen. Währenddessen entführt Rouse die Amerikanerin Christina Harleesen, die jedoch von Uhlenkort und Tredrup befreit wird. Ein mysteriöser Charakter namens Johannes Harte, der über hypnotische Fähigkeiten und **geheimnisvolle technische Geräte** verfügt, spielt eine entscheidende Rolle. Er hebt Atlantis aus dem Meer und restauriert den Boden des Panamakanals, wodurch Rouse ruiniert wird. Am Ende gelingt es Tredrup, als Erster auf Atlantis zu landen und es «**in weiße Hand**» zu bringen, indem er die Ruinen der alten Hochkultur besetzt und Neu-Hamburg gründet.

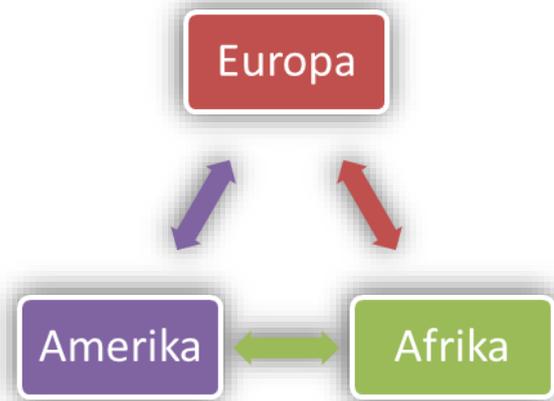
Der Roman spiegelt die nationalistischen und rassistischen Tendenzen der damaligen Zeit wider, indem er deutsche Wissenschaftler als Helden darstellt, die Europa retten. Trotz der positiven Darstellung des afrikanischen Kaisers Augustus, der für Rassengleichheit kämpft, sind negative Haltungen gegenüber Schwarzafricanern erkennbar.

Die ideologische Ausrichtung von Dominiks Roman «Atlantis» kann aus verschiedenen Perspektiven analysiert werden, obwohl die Suchergebnisse keine direkten Analysen zu diesem spezifischen Werk bieten. Allgemein kann man jedoch einige Aspekte betrachten:

1. **Nationalismus und Imperialismus:** Der Roman spiegelt nationalistische u. imperialistische Tendenzen wider, indem er deutsche Wissenschaftler als Helden darstellt, die Europa retten. Dies deutet auf eine starke Betonung nationaler Interessen und Macht.
2. **Rassismus und Kolonialismus:** Die Darstellung afrikanischer Charaktere und die Handlungen im Roman können als rassistisch und kolonialistisch interpretiert werden. Der Versuch, Atlantis "in weiße Hand" zu bringen, unterstreicht diese Tendenz.
3. **Technologie und Fortschritt:** Der Roman betont die Bedeutung von Technologie und wissenschaftlichem Fortschritt als Mittel zur Erreichung politischer und wirtschaftlicher Ziele. Dies könnte auf eine positivistische oder technokratische Ideologie hinweisen.
4. **Utopie und Dystopie:** Obwohl der Roman nicht explizit als Utopie oder Dystopie klassifiziert ist, enthält er Elemente beider Genres. Die Vision einer neuen, von Deutschen dominierten Weltordnung könnte als utopisch angesehen werden, während die katastrophalen Folgen der technischen Eingriffe dystopische Züge aufweisen.



In diesem Fall hebt Perplexity die rassistischen Aspekte explizit hervor. Zu offensichtlich sind hier die ideologischen Verstrickungen. Aber das hat die Leser:innen am Anfang des 20. Jahrhunderts (ebenso wie die Wähler:innen von Donald Trump heute) nicht interessiert. Die Deutschen hatten einen von ihnen selbst begonnenen Krieg verloren und sehnten sich nach ideologischen Angeboten, die sie wieder als überlegen erschienen liessen. Das bediente Dominik, indem er andere drastisch herabsetzt. Im Teaser des Romans heißt es:



In diesem Zukunftsroman entrollt Hans Dominik ein Monumentalgemälde der Welt um das Jahr 2000. Das vereinigte Europa steht in Auseinandersetzungen mit amerikanischen und afrikanischen Kräftegruppen. Wir erleben die Sprengung der Landenge am Panamakanal den Beginn einer grandiosen Weltkatastrophe, die mit dem Auftauchen des seit Jahrtausenden versunkenen, geheimnisvollen sechsten Erdteils Atlantis ihren Abschluss findet.¹³

Die hier vorfindliche drei Mächte-Konstellation ist insofern interessant, als dass Afrika als dominante Großmacht dargestellt wird. Damit tritt aber auch die damals so bezeichnete «Rassenfrage» in den Vordergrund. Der afrikanische Herrscher dringt in der Erzählung auf Gleichberechtigung aller «Rassen», will diese erst in Afrika, dann in der ganzen Welt durchsetzen. Das stößt auf Widerstand bei den Deutschen:

»Gleichberechtigung der Rassen!« Achselzuckend hatte es Tredrup erwidert. »Der eine will's, der andere will's nicht. Doktorfrage! "Was weiß ich? Ich kenne sie alle, die Rassen auf der Welt. Gleichberechtigung? Die Frage hat mir nie Anlass zum Nachdenken gegeben.« Und dann hatte Uhlenkort zu ihm gesprochen. Lange, eindringlich, bis es auch ihm klar geworden. Die Bedeutung der Frage: Gleichberechtigung der Rassen ... [war] gleichbedeutend mit dem Abstieg der weißen Rasse. Erste Stufe eines Abstiegs, der weiter und weiter zum Unterliegen führen musste.¹⁴

Man glaubt es kaum, aber das ist *White Supremacy* im Jahr 1928. Ähnliches wird Donald Trump fast 100 Jahre später auch noch vertreten. In einem Interview vom Oktober 2023 sagte er, Einwanderer würden «das Blut unseres Landes vergiften», und greift so eine Sprache auf, die von weißen Rassist*innen verwendet wird, die sich auf die so genannte «Blutreinheit» beziehen.¹⁵ Das macht nur Sinn, wenn die Reinheit des weißen Blutes gesichert werden soll. Gleichberechtigung ist so der erste Schritt auf dem Abstieg der «weißen Rasse». 2007 wird die Rechtsrock-sängerin **Saga**, Aushängeschild der europäischen Whitepower-Bewegung, die den Massenmörder Anders Breivik inspirierte, dies in ihrem Lied «**Ode To A Dying People**» bündig zusammenfassen:

*«The greatest race to ever walk the earth,
Dying a slow death with insane mirth,
The tomb has been prepared, our race betrayed,
White man, fight the flight towards the grave ...»*

Bei Hans Dominik liest man der Sache nach nichts anderes.

Das Erbe der Uraniden (1928)

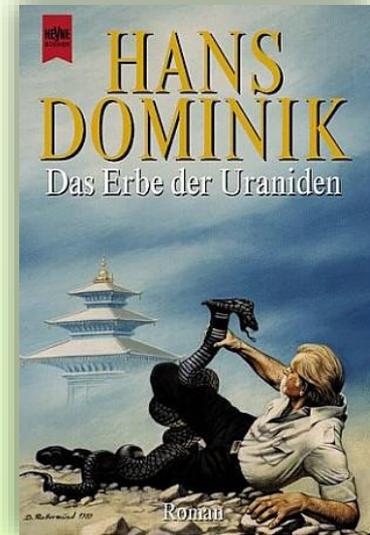
Nur wenige Jahre nach «Atlantis» veröffentlicht Dominik den Roman «Das Erbe der Uraniden»¹⁶, bei dem es um ein Wettrennen zweier Gegner im All geht, die technologische Kenntnisse einer Alien-Zivilisation erlangen wollen. Die KI-basierte Perplexity schreibt dazu:

«Das Erbe der Uraniden» ist ein Science-Fiction-Roman von Hans Dominik, der erstmals im Januar 1928 veröffentlicht wurde. Die Handlung spielt in einer nicht näher bestimmten Zukunft und dreht sich um eine faszinierende Entdeckung auf der Venus. Die Geschichte beginnt, als Funksignale von der Venus empfangen und entschlüsselt werden. Diese Signale stammen nicht von Venusbewohnern, sondern von einer außerirdischen Rasse namens Uraniden, deren Expedition auf dem Planeten gescheitert ist. Obwohl alle Expeditionsteilnehmer ums Leben kommen, hinterlassen sie wertvolle technische Informationen, die das menschliche Wissen weit übertreffen. Dies löst einen Wettlauf aus, um das «Erbe der Uraniden» in Besitz zu nehmen. Zwei Raumschiffe werden gebaut, um zur Venus vorzustoßen:

1. Das Schiff des genialen Erfinders Gorm
2. Das Schiff des ehrgeizigen Gegenspielers Canning

Canning, der keine Mittel scheut, um Gorm auszuschalten, startet als Erster und glaubt, alle Trümpfe in der Hand zu haben. Doch die Situation auf der Venus entwickelt sich unerwartet, und es entsteht ein Konflikt um die Besitzrechte auf dem Planeten.

Der Roman behandelt Themen wie interplanetare Entdeckungen, technologischen Fortschritt und den Wettlauf um außerirdisches Wissen. Er spiegelt typische Elemente der frühen Science-Fiction-Literatur wider und zeigt Dominiks Fähigkeit, wissenschaftliche Konzepte mit spannender Abenteuerhandlung zu verbinden.

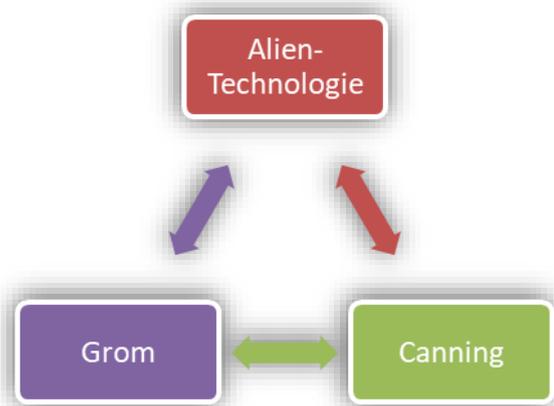


Die Zusammenfassung setzt zu spät¹⁷ ein, so dass die Rahmung nicht kenntlich wird. Die geschilderten Ereignisse setzen nämlich erst nach der Hälfte des Romans ein. Präziser ist das:

In einer nicht näher bestimmten Zukunft tobt der 3. Weltkrieg: »Die Nachrichten ... grauenerregend ... furchtbar. Im Verlauf der Schlachten, die mit den neuen Kampfmit-teln geschlagen wurden, war **halb Europa, halb Nordamerika in Asche** ... in Trümmer gesunken. Unschätzbar die Zahl der Menschenopfer. Von Millionen sprachen die Gerüchte. Die Kämpfe fast ausschließlich Luftschlachten. Die Zahl der Kämpfer auf beiden Seiten zwar nicht sehr groß ... Desto größer die Zahl der an den Kämpfen unbeteiligten Opfer.«

In dieser Situation werden von der Venus Funksignale empfangen und entschlüsselt. Sie stammen von Angehörigen einer fremden Rasse, deren Expedition auf dem Nachbarplane-ten gescheitert ist: den Uraniden. Zwar kommen sämtliche Expeditionsteilnehmer ums Le-ben, doch sie haben wertvolle technische Informationen hinterlassen, die das menschliche Wissen weit übersteigen. Es beginnt ein erbitterter Wettlauf, das Erbe der Uraniden in Besitz zu nehmen. Zwei Raumschiffe entstehen, die zur Venus vorstoßen sollen: eines baut **der geniale Erfinders Gorm**, das andere **sein skrupelloser Gegenspielers Canning**. Canning startet als erster und glaubt, das Erbe der Uraniden sicher erbeuten zu können. Doch noch ist Gorm nicht geschlagen ...¹⁸

Wie bei allen Werken von Hans Dominik durchzieht auch «Das Erbe der Uraniden» ein striktes Schwarz-Weiß-Denken. Ausgangspunkt ist ein Angriff eines russisch-chinesischen (kommunistischen) Reiches auf Europa und Amerika, der mithilfe unbekannter Technologie zurückgeschlagen werden kann. Diese Technologie basiert, wie sich später herausstellen wird, auf den von Aliens vermittelten Erkenntnissen des deutschen «Genies» Weland Gorm, der sich seit Studienzeiten in Konkurrenz zum nicht so genialen Amerikaner Robert Canning befindet.



Auf dieser Konkurrenzsituation zweier «Genies» und zweier Nationalitäten samt jeweils verbündeter Kräfte baut der Roman auf. Die Rivalität bleibt während des Weltkrieges latent (obwohl jeder der beiden eine andere Seite unterstützt), wird aber manifest, als sich die Kunde von den auf der Venus gestrandeten Aliens verbreitet. Der sich anschließende Wettlauf um deren Technologie hat gewisse Ähnlichkeiten mit den Wettläufen um auszubeutende Ressourcen in der Gegenwart. Man könnte auch sagen: Im Roman ging es um Technik von Aliens, heute geht es um die Riviera des Mittelmeers (Gaza), um seltenen Erden (Ukraine), um Schürfrechte (Grönland) und um unregelmäßig bzw. kontrollierte Durchfahrtrechte (Panama). Nach dem Motto: *The winner takes it all.*

Der Roman antizipiert eine geopolitische Atmosphäre eines gar nicht mehr Kalten Krieges zu jenen Zeiten, als sich der Kalte Krieg erst von Ferne abzeichnete, nämlich den Konkurrenzkampf der kapitalistischen Weißen gegen die kommunistischen Roten – wobei im Roman genügend Kapitalisten bereit sind, gegen entsprechendes Blutgeld ihre kapitalistischen Geschwister zu vertreten. Retten kann die Welt dagegen nur der blond-blauäugige deutsche Übermensch (in Gestalt von Gorm).

Das alles ist psychologisch so unendlich trivial und durchschaubar, dass man sich fragt, wie es hat funktionieren können und wieso es auf Resonanz gestoßen ist. Aber im Roman wird der Grund dafür am Ende direkt angesprochen:

Der Geächtete, von der Welt Gehasste, war frei von jeder Schuld! Kein Makel haftete an seinem Werk, seinem Namen. Ein anderer war der Alleinschuldige.

Und der andere war natürlich ein Amerikaner, der zudem noch mit den Sowjets zusammenarbeitete. Der Geächtete geniale Wissenschaftler aber war nur eine Symbolfigur für Deutschland nach dem I. Weltkrieg und nach dem Vertrag von Versailles. Das brennt sich ein in der Erinnerung der Leser:innen und es exkulpiert sie. Wenn auch nur im Roman, so waren sie nun plötzlich «frei von jeder Schuld».

Exkurs: Das Marsprojekt (1948)

1948 schreibt ein deutscher Ingenieur einen Text, der 1952 veröffentlicht wird, in dem er nicht nur die technischen Voraussetzungen für einen bemannten Flug zum Mars beschreibt. Der Text trägt den Titel «Das Marsprojekt»¹⁹. Der Autor ist ein erwiesener Fachmann für Raketen und bewirbt sich mit diesem Text und seiner Fachkompetenz quasi für die US-amerikanische Raumfahrt der Zukunft. Niemand weiß angeblich besser, wie man Raketen über weite Entfernungen bringt. Der Autor skizziert in seinem Text u.a., wie unser Nachbarplanet dauerhaft besiedelt und von einer Regierung aus zehn Männern regiert wird. Diese wird von der Gesamtbevölkerung für fünf Jahre gewählt.

An der Spitze dieser Regierung steht kurioserweise ein Mann mit dem Namen "Elon". Und ein Elon wird das Jahrzehnte später tatsächlich Wort für Wort umzusetzen trachten. Der Autor des Textes aus dem Jahr 1948 heißt Wernher von Braun, sein heutiger ideologischer Nachfolger Elon Musk. Beide sind in faschistischen bzw. präfaschistischen Staaten groß geworden.

"Das Marsprojekt" ist ein wissenschaftliches Sachbuch des deutschen Raketenphysikers und Weltraumarchitekten Wernher von Braun, das er 1948 verfasste. Es gilt als die erste umfassende technische Spezifikation für eine bemannte Mission zum Mars und wurde als "das einflussreichste Buch zur Planung menschlicher Missionen zum Mars" beschrieben.

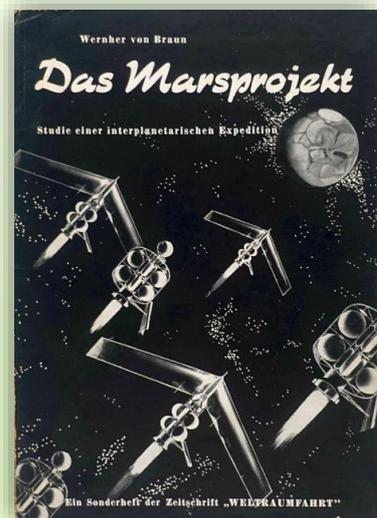
Von Braun entwarf eine "enorme wissenschaftliche Expedition" mit folgenden Eckpunkten: Eine Flotte von 10 Raumfahrzeugen (7 für Passagiere, 3 für Fracht); 70 Besatzungsmitglieder; Geplanter Start: 1965; 443 Tage Aufenthalt auf der Marsoberfläche; Gesamter Treibstoffbedarf: 5.320.000 Tonnen. Die Raumschiffe sollten im Erdorbit aus Materialien zusammengesetzt werden, die durch 950 Starts schwerer Trägerraketen geliefert würden.

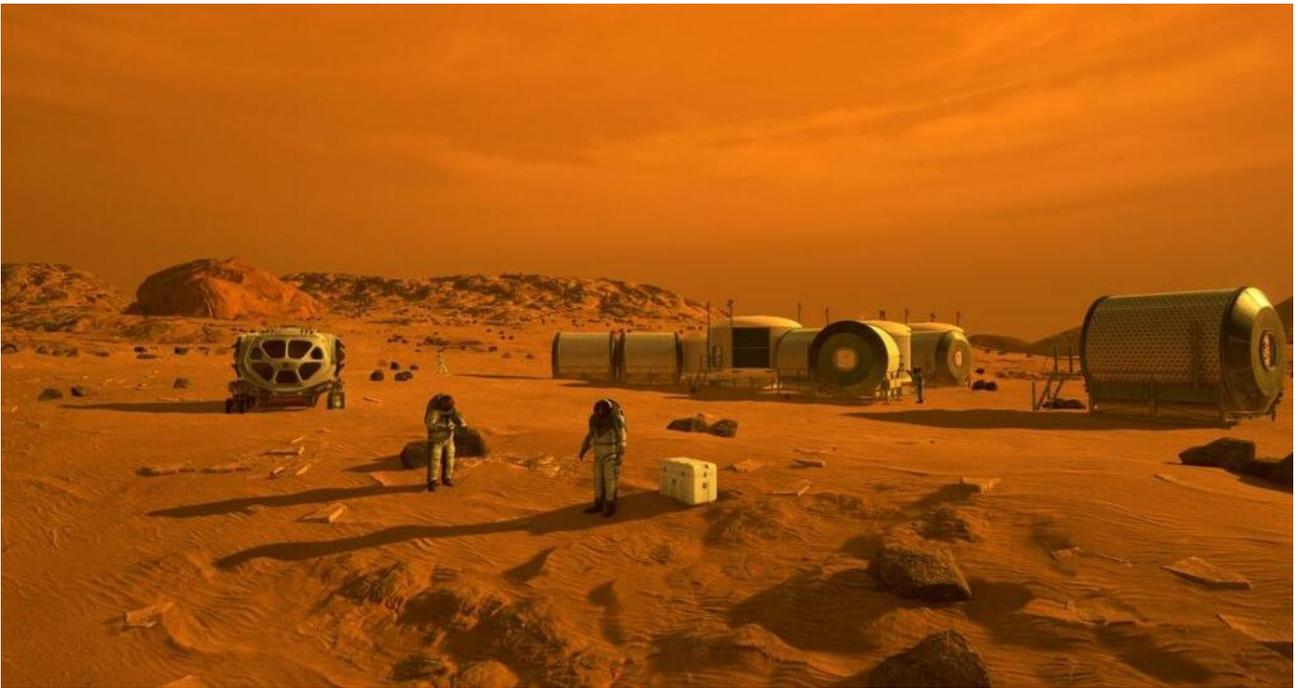
Technische Details; Verwendung von Hohmann-Transferbahnen für den Flug zum Mars; Nitrosäure/Hydrazin als Treibstoff, der ohne Kühlung für die dreijährige Reise gelagert werden konnte; Detaillierte Berechnungen für jedes notwendige Raketentriebwerk

Landung und Erforschung: Von Braun plante einen mehrstufigen Landeprozess: 1. Teleskopische Erkundung der Marsoberfläche aus dem Orbit. 2. Landung eines bemannten Flugzeugs an einem der Pole. 3. 6.500 km Überlandfahrt zum Basislager am Äquator. 4. Bau einer Landebahn für weitere Landefahrzeuge.

Historischer Kontext und Einfluss: von Braun orientierte sich an großen Antarktisexpeditionen seiner Zeit, wie der Operation Highjump (1946-1947). Obwohl das Buch einige Mängel aufweist, die auf den damaligen Wissensstand zurückzuführen sind (z.B. falsche Einschätzung der Marsatmosphäre, unbekannte Strahlungsgefahr), gilt es bis heute als wegweisend für die Planung von Marsmissionen.

Das Buch wurde 1952 auf Deutsch veröffentlicht und 1953 ins Englische übersetzt. Es hatte einen bedeutenden Einfluss auf die Popularisierung der Raumfahrt, unter anderem durch von Brauns Zusammenarbeit mit Walt Disney und seine Auftritte in der TV-Serie "Tomorrowland».





NASA-Vision von einer Station auf dem Mars.

Das klingt alles sehr technisch orientiert, aber Wernher von Braun etabliert eben auch gleich eine Art Regierung auf dem Mars und das bei anfangs nur 70 Einwohnern. Er ist ebenso ein Technologie-Enthusiast wie heute Elon Musk. Wobei beiden die unmittelbaren Folgen für die Menschen und die Konsequenzen ihres Handelns für andere egal sind. Elon Musk wird wiederholt sagen: „Die grundlegende Schwäche der westlichen Zivilisation ist Empathie.“ Als Anhänger des **Longtermism** ist er darüber erhaben. Er empfindet Empathie für die, die er braucht und das, was er will. Ähnliches liesse sich für Wernher von Braun sagen.

*Im Song «**Wernher von Braun**» des Satirikers Tom Lehrer von 1965 geht es auch um die technologische Fixiertheit, die gegenüber den Zwecksetzungen vollständig blind ist: Don't say that he's hypocritical, Say rather that he's apolitical. "Once the rockets are up, who cares where they come down? That's not my department," says Wernher von Braun ... Once you've learned to count backwards to zero. "In German oder English I know how to count down, Und I'm learning Chinese!" says Wernher von Braun.*

Letzteres spielt darauf an, dass der technologische Enthusiasmus sich allzu oft an jene Macht bindet (oder verkauft), die zum jeweiligen zeithistorischen Moment als die (ökonomisch oder militärisch) stärkste erscheint: erst das Deutsche Reich, dann die Vereinigten Staaten von Amerika, später China.

*Aber ein künftiger atomar geführter III. Weltkrieg, auch darauf weist Tom Lehrer in einem seiner satirischen Songs hin, wird für fast alle der letzte sein: «**So long, Mom (A Song for World War III)**».*



Im Augenblick fokussiert sich der amerikanische, russische und chinesische Technologie-Enthusiasmus jedoch eher auf die «Eroberung und Besetzung» des Mars.

Der bemannte Marsflug ist ein Projekt verschiedener Raumfahrtationen für Flüge in eine Marsumlaufbahn oder Landungen auf der Oberfläche des Planeten. Die US-amerikanische Weltraumbehörde NASA (Raumschiff DST), die russische Raumfahrtagentur Roskosmos und die Volksrepublik China streben als erklärte Fernziele bemannte Mars Expeditionen an. Auch das kommerzielle Raumfahrtunternehmen SpaceX verfolgt entsprechende Pläne und treibt hierzu die Entwicklung des Raumschiffs Starship voran.²⁰

Ebenso wie Wernher von Braun (1912-1977) wird Elon Musk (*1971) eine bemannte Marskolonie nicht erleben. Vielleicht kann er noch die erste bemannte Marslandung initiieren und voranbringen, aber mehr wohl kaum. Die erste bemannte Marslandung der Amerikaner ist zur Zeit noch für das Jahr 2039 geplant. Alles deutet aber darauf hin, dass 2039 allenfalls die erste bemannte Marsumrundung stattfinden wird. Danach wäre erst 2048 wieder ein geeigneter Zeitraum für bemannte Marsflüge. Dann aber wäre Musk schon 77 Jahre alt. Und es wäre ja immer noch keine Marsstation gebaut. Aber Elon Musk ist jemand, der in langen Zeiträumen denkt. Vielleicht gelingt es den Milliardären dieser Welt, ihren Milliardärs-Geist in Computer zu überführen. Und die hätten auch weniger Überlebensprobleme auf dem Mars.



Für den «normalen» Menschen des Jahres 2025 ist der Mars eigentlich völlig irrelevant. Zwar werden von der US-Regierung Milliarden Dollar in der Vorbereitung dieser Erkundung gesteckt, aber von derselben Regierung werden Milliarden Dollar aus der Gesundheitsvorsorge, aus dem Bildungsbereich und aus der Unterstützung von Diktatoren angegriffener Staaten gestrichen. Aber das in die Marserkundung gesteckte Geld kommt einzelnen Milliardären zugute, die damit ihre Träume verwirklichen.

Das Publikum – Die Wähler

Man kann nicht über die Aktualität der Romane von Hans Dominik in soziologischer Hinsicht sprechen, ohne auch über das Publikum in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nachzudenken, das diesen Werken zum Erfolg verholfen hat. Warum hat man derart schlechte Literatur goutiert? (Man kann natürlich auch fragen: Warum hat man 2020 und 2024 einen derart schlechten Menschen zum Präsidenten gewählt?) Wie William B. Fischer zurecht in seiner Studie schreibt, sind «Dominiks ethische Grundsätze und politische Ansichten ... verstörend, ja sogar abstoßend. In vielerlei Hinsicht war er oberflächlich und ignorant, er äußerte sich über Literatur, Wissenschaft und Politik hochtrabend. Er war ein Rassist und Chauvinist, dessen Einstellungen und Werke sich leicht den Zielen des Nationalsozialismus anpassten.» Ohne Weiteres liesse sich das aktuell auf Donald Trump übertragen. Wenn das aber so ist, was begründet dann den Erfolg beim 'Massenpublikum?

Bei Dominik könnte es zunächst die peu à peu Veröffentlichung in den Tageszeitungen sein, die der Buchproduktion ja vorausging. Was im Buch in der Kontinuität schwer erträglich ist, ist als Zeitungsroman leichter verdaulich. Wie eine niedrigschwellig dosierte Droge wird das Publikum in eine bestimmte Logik und die Abhängigkeit von dieser Großmannssucht geführt. Aber das Ganze muss auch auf eine Bereitschaft bei den Leser:innen stoßen, genau derartige chauvinistische, rassistische und oberflächliche, die Wirklichkeit binär codierende Botschaften hören zu wollen. Texte, die kaum Grautöne kennen, bei denen es nur deutsche Supermensen gegen böartige Amerikaner oder Russen gibt.

Ein Grund dafür ist sicher der ausgesprochene Charakter von Trivialliteratur, auf den wir im Roman stoßen und den wir einige Zeit früher bei dem ja auch später unter den Nationalsozialisten beliebten Karl May antreffen. Diese Trivialliteratur mindert – wie auch beim Schlager – die seelischen Schmerzen, dass zwischen dem Selbstbild und der äußeren Wirklichkeit ein großer Graben klafft.

Das zweite ist ein unendlich angestachelter Nationalismus, ein völkisches Denken, das dem eigenen Erbgut alles Gute und dem des Fremden (mit einigen Ausnahmen wie den Indern und den Schweden als exemplarischen Ariern) alles Böse zuweist. Identitätsgewinnung erfolgt weitgehend über behauptete eigene Genialität (Made in Germany, deutsche Technik, deutsche Treue) und Abwertung des Anderen.

Das dritte ist im konkreten Fall von Dominik die Technologie-Begeisterung verbunden mit dem Hauch des Genialischen, die zudem national angefüttert wird. Nicht Technologie ist gut, sondern die eigene, die deutsche Technologie (das wird Trump aktuell im Blick auf die US-Technologie reproduzieren).

Einleitend schrieb ich, man könne über Science-Fiction denken, was man wolle, aber als seismographisches Instrument dafür, was Menschen zu verschiedenen Zeiten gerade umtreibt, was sie erhoffen, wovor sie sich fürchten, was sie gerne wären, wo sie ihre Wunden lecken, sei sie sehr aufschlussreich. Und dass Romane der Trivialliteratur wie die von Hans Dominik nach 100 Jahren nur etwas umgeschrieben werden müssten, um die Befindlichkeiten der Menschen, ihre Ängste und Reaktionen wieder einmal zu spiegeln, ist erschreckend. Machtkonstellationen als Verabredung einzelner Vertreter von drei Großmächten, die sich selbst (auch gegenüber den eigenen Nationen) als absolut setzen, die Technologie nicht zugunsten von Menschen, sondern zugunsten von Macht einsetzen. Am Ende soll einer siegen, dazwischen gibt es nur Scheinfrieden.

Der einzige Vorteil der Romane Hans Dominiks vom Anfang des 20. Jahrhunderts ist, dass sie dies alles schonungs- und hemmungslos offenlegen, dass sie lesbar sind im Blick auf die sich in ihnen artikulierenden Machtgelüste bzw. -fantasien und die in ihnen zum Ausdruck kommende ethische Gewissenlosigkeit gegenüber allen Menschen. Schockierend ist, dass dies immer noch ein Teil der Realität unserer Welt ist.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. dazu auch Mertin, Andreas (2024): „You try to scream, but terror takes the sound before you make it“. 1979-2024: Eine Zeitgeschichte der Angst im Alien-Film-Zyklus. In: *tà katoptrizómena - Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik*, Jg. 26, H. 151. <https://www.theomag.de/151/pdf/am855.pdf>.
- ² Zur Rolle der Heroinnen vgl. Fischer, William B. (1984): *The empire strikes out*. Kurd Lasswitz, Hans Dominik, and the development of German science fiction. Bowling Green, Ohio: Bowling Green State Univ. Popular Press. S. 205: «The heroines, like the heroes, are all Germanic, and most of them are German. As the description of Maria Witthusen shows, their appearance corresponds to Dominik's image of their ideal national type: "Light-blond hair framed the delicate forehead, beneath which there sparkled light-blue eyes».
- ³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltethos>
- ⁴ Art. Hans Dominik, Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Dominik#Das_schriftstellerische_Werk
- ⁵ Schweikert, Rudi; Laßwitz, Kurd; Klotz, Udo (Hg.) (1998): *Auf zwei Planeten*. Roman. Unter Mitarbeit von Zoltan Boros, Gabor Skikszai, Sandor Leidenfrost und Walter Zeeden. Jubiläumsausg. München: Heyne (Heyne-Bücher 06, Heyne Science-fiction & fantasy High 8000, 8007).
- ⁶ Killy Literaturlexikon, Stichwort Science Fiction, Band 14, S. 366..
- ⁷ Fischer, a.a.O. Einleitung.
- ⁸ Dominik, Hans (1983): *Die Macht der Drei*. 7. Aufl. München: Heyne (Heyne-Bücher : 06, [Science-fiction], Nr. 3420 : Science fiction classics).
- ⁹ Das betont auch Fischer in seiner Studie. Ebd., S. 204: «The hero is, above all, Germanic, and in fact usually German. The trio of Aryans in *Macht*—the main hero a German, one of his companions a Swede, the other an Indian— expresses Dominik's racial views quite clearly.»
- ¹⁰ Manche scheinbaren Analogien dürften Zufälle sein, wenn etwa der Hauptschurke sich mit einem südafrikanischen Milliädär verbündet, dessen zentrales Ziel ist, ein Raumschiff für die Erkundung des Sonnensystems zu bauen.
- ¹¹ Ebd., S. 208: «Dominik was a white supremacist and antisemite»,
- ¹² Dominik, Hans (1997): *Atlantis*. Jubiläums-Edition. Ungekürzte Neuausg. München: Heyne (Heyne-Bücher : 6, Heyne-Science-fiction & Fantasy, Bd. 8112 : Science-fiction).
- ¹³ Ebd. S. 2.
- ¹⁴ Ebd., S. 144.
- ¹⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Racial_views_of_Donald_Trump: „In an October 2023 interview, Trump said undocumented immigrants were "poisoning the blood of our country," echoing language often used by white supremacists who fixate on so-called blood purity.“
- ¹⁶ Dominik, Hans (1983): *Das Erbe der Uraniden*. Genehmigte, bearb. Taschenbuchausg., 7. Aufl. München: Heyne (Heyne-Bücher : 06, Science-fiction, Nr. 3395 : Science fiction classics).
- ¹⁷ 112 Seiten des 239 Seiten umfassenden Buches, also fast 50% des Textes sind vergangen, bevor die Venus und die Signale der Uraniden zum ersten Mal eine Rolle spielen.
- ¹⁸ <https://shop.projekt-gutenberg.org/home/409-das-erbe-der-uraniden-9783739011172.html>
- ¹⁹ Braun, Wernher von (1952): *Das Marsprojekt*. Studie einer interplanetarischen Expedition. Frankfurt am Main: Umschau-Verl. (Weltraumfahrt, Sonderh).
- ²⁰ Wikipedia, Ar. Bemannter marsflug: https://de.wikipedia.org/wiki/Bemannter_Marsflug

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: *Machtsphären und Machtspiele*. Oder: Es scheint wieder Zeit, präfaschistische Zukunftsromane zu lesen, *tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik*, Ausgabe 154 – *Der Schatten der Bilder*, erschienen 01.04.2025 <https://www.theomag.de/154/pdf/MeMi21.pdf>